

# Wieso das Smartphone mehr und mehr zur Barrierefreiheit beitragen kann

Autor(en): **Kaiser, Fabian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **107 (2013)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923854>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wieso das Smartphone mehr und mehr zur Barrierefreiheit beitragen kann

Text und Bilder: Fabian Kaiser

Früher wurde Barrierefreiheit vor allem mit Massnahmen wie Rollstuhl gängigen Trottoirs oder öffentliche Verkehrsmittel in Verbindung gebracht. Mit der Verbreitung des Internets und vor allem mit dem technischen Fortschritt entstanden mehr und mehr Möglichkeiten die Barrierefreiheit auch in anderen Bereichen zu ermöglichen. Dass das Smartphone als mobiler Dienstanbieter in dieser Entwicklung eine zentrale Rolle einnehmen könnte, soll kein verwegener Gedanke darstellen.

Zu diesem Zweck lädt der Verein Saint Appéry, Zugang für Alle und debese.film Berlin am 3. Oktober 2013 zur Konferenz mit dem Thema «Barrierefreies Kino in der Schweiz» in Zürich ein. Im Zentrum der Konferenz steht einerseits die Vorstellung des Produkts Greta & Starks, welches den Kinobesuch für hör- und sehbehinderte Menschen verbessern soll. Andererseits wird die bisherige Barrierefreiheit bei den Smartphones praktisch vorgestellt.

## Barrierefreies Kino in der Schweiz – Die Idee von Greta & Starks

Die Idee für Greta & Starks stammt von debese.film. Die Firma stellt fest, dass die Audiodeskription in Deutschland noch nicht ausgereift ist. Ihr Grundgedanke ist, die Audiodeskription für Sehbehinderte sowie Untertitel für höreingeschränkte Menschen mittels

**Audiodeskription**, auch als akustische Bildbeschreibung oder seltener als Audiokommentierung bezeichnet, ist ein Verfahren, das blinden und sehbehinderten Menschen ermöglichen soll, visuelle Vorgänge besser wahrnehmen zu können. Dabei wird die Handlung mit einem akustischen Kommentar versehen, um sie für das Publikum erfassbar zu machen. Quelle: Wikipedia



einer Anwendungssoftware – einer sogenannten App - über ein Smartphone abspielen zu lassen. Andreas Schüppach – Projektleiter von Greta & Starks Schweiz – gibt zu bedenken, dass dieses App sicherlich auch für die Filmindustrie interessant sei, da bei einem Marktpotential in Europa von 31 Millionen visuell beeinträchtigter Menschen mit Mehreinnahmen bis zu 420 Millionen Euro zu rechnen sei. Tatsache sei, dass der barrierefreie Zugang für blinde, sehbehinderte und gehörlose Menschen im Kino europaweit momentan eingeschränkt sei. Insbesondere sei die Situation in der Schweiz unbefriedigend, da bisher keine Richtlinien bestünden. Dies - fügt Schüppach an - liege auch an der Tatsache, dass die Umrüstung auf ein Funksystem für die Kinobetreiber sehr teuer sei.

Genau diese Kosten würden bei dem Produkt Greta & Starks entfallen, da es nicht technikbasiert sei. Dies bedeute, es sei weder ein fix installiertes Funksystem im Kinosaal noch eine Inter Verbindung notwendig. Durch diese Ungebundenheit an ein externes System könne man sich auch vorstellen, das App für das Fernsehsehen zu entwickeln.

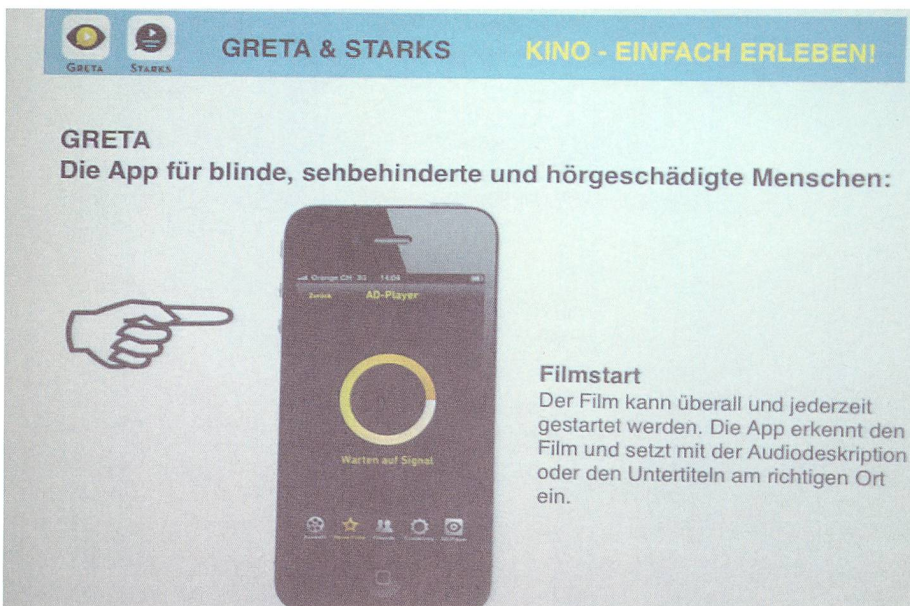
Aber wie soll dies technisch funktionieren, wird sich nun mancher fragen. Grundsätzlich besitze die App die Fähigkeit, sich mit dem Film zu synchronisieren, um dadurch an der

exakt richtigen Stelle die passenden Audiodeskription einzuspielen beziehungsweise Untertitel anzuzeigen. Das Synchronisieren werde über sogenannte Fingerabdrücke auf der Tonspur gewährleistet.

Schlussendlich ist die Idee, dass sehingeschränkte Personen auf einem Ohr den Ton des Kinosaals wahrnehmen können und



Seneit Debese, Projektleiterin Europa, und Andreas Schüppach, Projektleiter Schweiz, von Greta & Starks.



Mögliches Layout der App auf dem Smartphone.

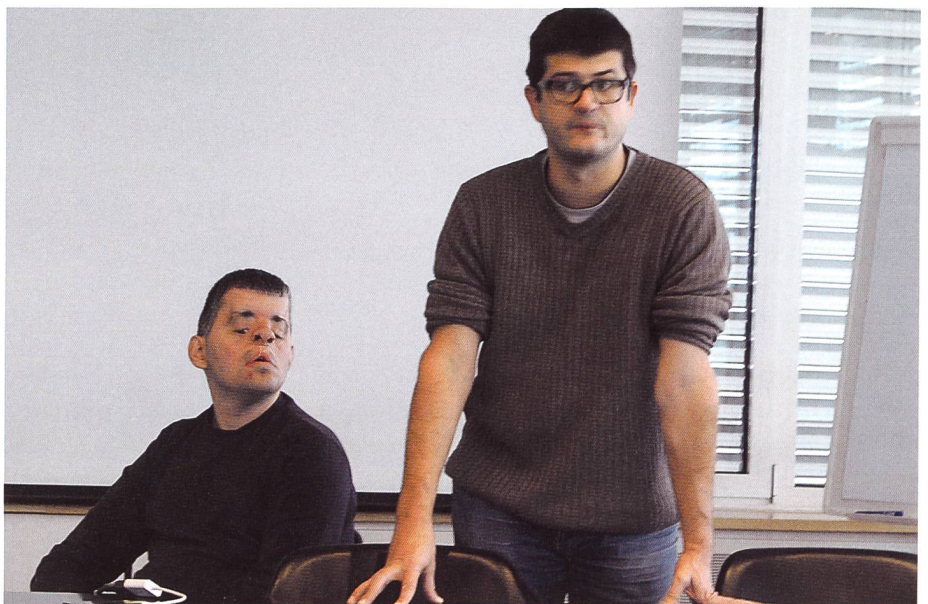
ihnen auf dem anderen mithilfe eines Kopfhörers die Audiodeskription zugespielt wird. Gleichzeitig sollen auf dem Smartphone synchron die Untertitel für hörbeeinträchtigte Menschen angezeigt werden. An dieser Stelle weist Schüppach darauf hin, dass Greta & Starks in einem weiteren Schritt die Untertitel synchron auf einer innovativen Brille abbilden will. Ein entsprechendes Projekt sei in der fortgeschrittenen Entwicklungsphase. Schüppach stellte auch noch die Ziele für die Schweiz vor: Es solle bis im Dezember 2013 eine Datenbank von 10 Filmen aufgebaut werden. Zudem strebe die Firma bis im Dezember dieses Jahres an, 1'000 aktive Nutzer in der Schweiz zu zählen. Auch sollte mit diesem Produkt der barrierefreie Kinobesuch im Jahr 2014 an Filmfestivals von Locarno wie Zürich für mehrere Filme ermöglicht werden. Da das Produkt auch in anderen Teilen Europas eingeführt werden soll, könnten Synergien genutzt werden.

### Bisherige Barrierefreiheit bei Smartphones

Anton Bolfing von der Stiftung für Alle erläutert, dass die Kernaufgabe der Stiftung die Barrierefreiheit sei. Das Aufgabenbereich sei sehr breit. Das Spektrum ginge von der Benützung von Billet-Automaten bis hin zu barrierefreien Internetseiten. Zwar sei im Bereich Internet durch die Hilfe technischer Entwicklungen schon viel in Bezug auf die Barrierefreiheit geschehen wie beispielsweise der Screenreader. Nichtsdestotrotz gebe es noch viele Bereiche beispielsweise diverse Küchengeräte, wo Barrierefreiheit noch nicht gewährleistet sei, so Bolfing.

Daniele Corciulo zeigt an ganz konkreten Beispielen, wie der Stand der Barrierefreiheit bei Smartphones sei. So demonstriert er beispielsweise auf eindrückliche Art und Weise, wie er mit Hilfe des Screenreader und einigen Apps das Radio bei sich zu Hause an beziehungsweise wieder ausschalten kann! Zudem stellt er vor, wie er mit Hilfe der Braillezeile problemlos eine SMS schreiben kann. Es sei im Zusammenhang mit den verschiedenen Marken zu erwähnen, dass momentan das Smartphone aufgrund seiner Kompaktheit die Barrierefreiheit am besten ermögliche.

Die Konferenz zeigt klar auf, dass das Smartphone bisher und auch in Zukunft eine zentrale Rolle spielen wird im Zusammenhang mit barrierefreiem Leben.



Daniele Corciulo (links) und Anton Bolfing (rechts).



Daniele Corciulo bei der Demonstration der Braillezeile.